

# Wosener Zeitung.

N<sup>o</sup> 76.

Donnerstag, den 30. März.

1854.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Baron v. Heß angekom-  
men; Konvention zwischen Preußen und Oesterreich; Russlands Kriegser-  
klärung; Stimmung d. Serben; Zweck d. Reise d. Herzogs von Koburg;  
Gotha; d. Unfall Sr. Majestät; Tages-Ordnung; Näheres über d. Do-  
nauübergang; Sonntagstraunungen verboten; Kaverbriefe; Abgeordneten-  
Wahl d. Stadt Halle zur 1. Kammer ausgesetzt; d. 500. Vorfisige Loko-  
motive).

Frankreich. Paris (Hofball; Niesenblumenstrauß; Neu-Caledonien;  
Selbstmord; d. Bankhaus Leroy Chabrol; Truppenentzug).

Rußland und Polen. Petersburg (Stimmung d. Kaisers; Be-  
teranen-Kompagnien; Militärdienst d. Adels; Reformirungssystem; Re-  
kognoscirung fährt der Korvette „Wizja“).

Schweden und Norwegen. Gethenburg (Ankunft u. Begräbnis  
d. Englischen Flotte).

Italien. Neapel (Prinz Friedrich Wilhelm; Abenteurer).  
Sofales und Provinzielles Wosna; Sarnie; Kosen; Mogilno.  
Müderung Polnischer Zeitungen.

Personal-Chronik.  
Theater.  
Handelsberichte.

Charlottenburg, den 28. März. 4tes Bulletin. Se.  
Majestät der König haben die ganze Nacht hindurch ruhig geschlafen.  
Die Wunde eitert gut, und die ablassende Wunde hat sich nicht weiter  
verbreitet. Schoenlein. Grimm.

Berlin, den 29. März. Se. Majestät der König haben Aller-  
gnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts Rath Hoepner in Frank-  
furt a. O. den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den  
bisherigen Staats-Anwalt Lepper zu Pr. Stargardt zum Direktor  
des Kreisgerichts zu Löbau; so wie den bisherigen Staatsanwalt  
Hoffmann zu Görlitz zum Direktor des Kreisgerichts zu Pr. Star-  
gardt; und den Kreisrichter Dengel zu Tilsit zum Kreisgerichtsrath  
zu ernennen; desgleichen dem Kreisrichter Krausold zu Eisenburg  
den Charakter als Kreisgerichts-Rath zu verleihen; ebenso den seithe-  
rigen Laurathsamts-Verweser, Rittergutsbesitzer Heinrich v. Putt-  
kammer auf Klein-Gustkow, zum Landrath des Kreises Bütow, im  
Regierungs-Bezirk Köslin, zu ernennen.

Der Kreischirurgus Schulze zu Braunsberg ist in den Kreis  
Memel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Memel, und der Wasser-  
bau-Inspektor Arendt zu Krossen ist nach Koblenz und der Bau-  
Inspektor v. Derchau nach Krossen versetzt worden.

Der Eisenbahn-Bau-Inspektor Conrad Hoffmann ist zum  
Mitgliede der königlichen Direktion der Achen-Düsseldorfer-  
Eisenbahn ernannt worden.

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Robert  
Weyrauch, zum ordentlichen Lehrer und fünften Kollegen am Gym-  
nasium zu Schweidnitz ist genehmigt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern von  
Koblenz hier eingetroffen.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist vorgestern  
nach Braunschweig und Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-  
Sigmaringen ist nach Düsseldorf zurückgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-  
Schwerinsche Staatsminister, Graf v. Bülow, nach Gummerow.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kiel, den 28. März. Die ganze Englische Flotte  
liegt vor dem Hafen, geht aber morgen früh wieder  
in See.

Hamburg, den 28. März. Wie es heißt, begibt sich die Eng-  
lische Flotte von Kiel nach der Rödge-Bucht, südlich von Kopenhagen.

Karlsruhe, den 28. März. Die bekannte landesherrliche Ver-  
ordnung wegen Uebergreifens des Erzbischofs von Freiburg ist, weil nicht  
mehr nöthig, zurückgenommen worden.

Wien, den 28. März. Morgens. Nach so eben ein-  
getroffener Nachricht ist der Herzog von Parma in Folge  
einer Stichwunde im Schenkel entschlafen.

Paris, den 28. März, Vormittags. Der heutige „Moniteur“  
enthält die Botschaft, die gestern Abend der Staatsminister Fould  
im Namen des Kaisers dem Senat und der Legislativen überbrachte.  
Dieselbe lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach: Die Regierungen  
des Kaisers von Frankreich und der Königin von England haben dem  
Russischen Kabinete erklärt, daß wenn der Streit mit der Pforte nicht  
auf rein diplomatischem Wege geführt, und wenn nicht gleichfalls die  
Donaufürstenthümer durch die Russischen Truppen zu einer bestimmten  
Zeit geräumt sein würden, so würden die betreffenden Regierungen  
gezwungen sein, eine vernünftige Antwort oder ein Stillschweigen von  
Seiten Russlands als eine Kriegserklärung zu betrachten. Da das  
Petersburger Kabinete beschloffen hat, die Mittheilung nicht zu beant-  
worten, so hat mich der Kaiser beauftragt, ihnen Kenntniß von diesem  
Entschlus zu geben, der Rußland mit uns in Krieg versetzt, dessen  
Verantwortlichkeit gänzlich auf Rußland fällt. Die Kaiserliche Bot-  
schaft gestattete den Russischen Schiffen 6 Wochen, um aus den Fran-  
zösischen Häfen auszulassen und genehmigt, daß Russische Unterthanen  
in Frankreich verbleiben können, unter der Bedingung, daß sie sich  
den Landesgesetzen fügen.

Der „Moniteur“ enthält ferner eine Nachricht aus Belgrad vom  
27., nach welcher der Fürst Gortschakoff am 15. d. M. eine Insel  
in der Donau, Turtukai gegenüber hätte nehmen wollen. Die Russi-  
schen Truppen befanden sich, der Mittheilung zufolge, schon auf der  
aufgeschlagenen Brücke, als die Türken Feuer gaben, und dieselbe zer-  
störten. Die Russen hätten 2000 Mann verloren, während die Tür-  
ken fast gar keinen Verlust gehabt haben.

London, den 28. März. Die Kriegs-Erklärung der  
Westmächte gegen Rußland wird morgen erfolgen.

Auf dem gestrigen Getreidemarkte war großes Geschäft in  
Weizen; Preise gegen vergangenen Freitag unverändert.

## Deutschland.

Berlin, den 28. März. Auch heute lauten die Nachrichten  
über das Befinden Sr. Majestät des Königs günstig. Se. Majestät  
fühlt sich bereits fieberfrei und die Wunde, die sich an der Stelle unter  
dem linken Auge gebildet hatte, wo die Verletzung durch den Dornzweig  
erfolgte, ist bereits im Fallen (s. o.).

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ertheilte heut von  
10 Uhr Vormittag bis Nachmittag 3 Uhr Audienz. Unter den von dem  
Prinzen empfangenen Personen befanden sich der General v. Peucker  
und der diesseitige Gesandte am Päpstlichen Stuhle in Rom v. Ufe-  
dom. Ueber die Abreise des Herrn v. Ufedom auf seinen Posten ver-  
lautet nicht das Geringste.

Der Oesterreichische General-Feldzeugmeister Baron v. Heß ist  
gestern aus Wien hier eingetroffen und im British Hotel unter den  
Linden abgestiegen. Ob derselbe bereits von des Königs Majestät,  
dem er bekanntlich ein eigenhändiges Antwortschreiben seines Monar-  
chen überbringt, empfangen worden ist, habe ich noch nicht erfahren,  
dagegen wurde mitgetheilt, daß er bald nach seiner Ankunft schon eine  
Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gehabt habe. Der Abschluß  
einer Konvention zwischen Preußen und Oesterreich dürfte  
jetzt wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen; die Ereignisse drän-  
gen dazu. — Heute ist hier die telegraphische Nachricht eingegangen,  
daß der Kaiser von Rußland den Westmächten den Krieg  
erklärt habe (d. h. stillschweigend, durch seine Nichtäußerung  
auf deren Ultimatum; vgl. die Depeche aus Paris).

Die Kredit-Kommission hielt gestern Abend von 6—10 Uhr  
wieder eine Sitzung, ist aber über die allgemeine Diskussion noch nicht  
hinausgekommen, so daß von einem Resultat noch nicht die Rede sein  
kann. Die Regierung hat noch keinerlei Vorlagen ge-  
macht und der Ministerpräsident, der mit dem Finanzmini-  
ster und dem Kriegsminister den Sitzungen regelmäßig beiwohnt, hat  
es auch abgelehnt, die Propositionen der Westmächte  
in Bezug auf die Uebereinkunft vorzuliegen, weil sie  
von London und Paris aus als vertrauliche bezeichnet  
worden sind. Die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrags-Ent-  
wurfs sind für die Deutschen Mächte nicht ohne große Bedenken.  
Sie fordern nämlich von ihnen gemeinsame Wirksamkeit zur Räumung  
des Türkischen Gebietes von den Russen und zur Revision der die Be-  
ziehungen der Türkei nach Außen hin regelnden Verträge. In welchem  
Sinne diese Revision jedoch erfolgen soll, darüber enthält der Ent-  
wurf keinerlei Andeutungen. — Die Sitzungen der Kredit-Kommission  
besuchen jetzt auch andere Abgeordnete, da sich die Majorität der Kom-  
missionsmitglieder für diesen Besuch ausgesprochen hat. Der Kammer-  
Präsident Graf v. Schwerin schenkt diesen Berathungen eine rege  
Theilnahme, erscheint in jeder Sitzung und nimmt seinen Platz unter  
den Mitgliedern. Heut Abend 7 Uhr findet wieder eine Sitzung statt.

Das Oesterreichische Observations-Korps wird sich nach den hier  
eingegangenen Berichten nun wahrscheinlich doch nicht nach dem Ueber-  
gange der Russen über die Donau in Serbien aufstellen. Die Serben  
sollen jetzt nämlich eine sehr Antioesterreichische Stimmung kund geben,  
die darin ihren Grund hat, daß Oesterreich ihre Treue im Jahre 1849,  
wo sie gegen Ungarn wichtige Dienste leisteten, schlecht belohnte und  
von den ihnen gemachten Versprechungen auch keine erfüllte. Dieser  
geringsten Stimmung wollen die Oesterreicher nun aus dem Wege gehen.

Ueber die Reise des Herzogs von Koburg-Gotha waren hier  
allerlei Gerüchte verbreitet und namentlich wollte man wissen, daß er  
politische Aufträge gehabt habe. Davon ist aber kein wahres Wort  
und hat der Herzog diesen Ausflug ganz auf eigene Hand und im  
eigenen Interesse gemacht. An den Höfen, die er besucht, hat er den  
eigenhändigen Plan vorgetragen, Polen wieder herzustellen und es  
dem König von Sachsen zu geben, das Königreich Sachsen solle aber  
mit den kleinen Sächsischen Staaten vereinigt werden und zum König  
einen Koburger, den Sohn des Prinzen Albert in London, den Prin-  
zen von Wales, erhalten. Dieses Projekt soll anderwärts einigen  
Anklang gefunden haben, hier aber haben sich dafür keine Sympathien  
gezeigt und dies mag auch der Grund sein, weshalb der Herzog Ver-  
lin etwas verstimmt verlassen hat.

Ueber den Sr. Majestät dem König zugestohlenen Unfall mel-  
den hiesige Blätter aus der „sichersten Quelle“ Folgendes: „Se. Ma-  
jestät hatten noch am Abend im Zwielicht wie gewöhnlich einen Spa-  
zierungsgang im Schlossgarten gemacht, als einer jener besagten Wirbel-  
winde eintrat, welche wir in den letzten Tagen häufiger hatten. Da-  
durch wurde Sr. Majestät im Gesträuch ein Dornzweig ins Gesicht  
geschleudert, der die Haut unter dem Auge tief einriß. Se. Majestät  
hatten anfänglich nicht darauf geachtet, und den Spaziergang fortge-  
setzt, später jedoch in Folge eintretenden Uebelbefindens sich zur Umkehr  
entschlossen, worauf dann entdeckt wurde, daß die Kleider mit Blut be-  
deckt waren und ein starker Blutverlust eingetreten sei. Eine genaue  
ärztliche Untersuchung ergab, daß ein kleines Blutgefäß von dem Dorn  
durchdrungen sei, worauf sofort alle erforderlichen Vorkehrungen getrof-  
fen wurden.“

Die Tages-Ordnung der 42. Sitzung der Zweiten Kammer  
am 29. März 1854, Nachmittags 1 Uhr, lautet: 1) Berathung des  
Berichts der Kommission für Handel und Gewerbe über den Geset-  
entwurf, betreffend einige Abänderungen und Zusätze zu der Verord-  
nung zum Schutze der Fabrikzeichen an Eisen- und Stahlwaaren in der  
Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, 2) Berathung des Be-  
richts der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Stats über  
den Etat der Militär-Verwaltung.

Die neuesten uns zugegangenen Nachrichten aus Buka-  
rest bestätigen, daß die Russischen Truppen den schon seit einiger  
Zeit vorbereiteten Uebergang über die untere Donau am  
22. d. Mts. ausgeführt haben und in die Dobrudscha eingerückt  
sind. Der Uebergang wurde auf Floßbrücken bewerkstelligt und er-

folgte in drei Kolonnen. Die Haupt-Kolonne, unter den Befehlen  
des General Lüders, setzte sich von Galatz aus in Bewegung. Eine  
Abtheilung, unter General Anrep, wandte sich nach Iadjtschi, um  
sich dort mit den Truppen des General Utschakoff zu vereinigen, der  
weiter unten zwischen Iadjtschi und Tultscha über den Fluß ging.  
Die dritte Kolonne endlich ging ganz in der Nähe von Braila,  
stromabwärts von diesem Punkte, nach dem auf dem rechten Donau-  
Ufer gelegenen Sidjed hinüber. Nach den bisher getroffenen Vor-  
bereitungen dürfte die Gesamtmacht der Russischen Streitkräfte, welche  
auf das rechte Donau-Ufer hinübergehen, sich auf 41 Bataillone In-  
fanterie, 3 Regimenter Kavallerie, 1 Regiment Kosaken und 130 bis  
140 Geschütze belaufen. Der Effectiv-Bestand des Türkischen Korps,  
welches am rechten Donau-Ufer zwischen Tultscha und Matschin auf-  
gestellt ist, wird auf etwa 30,000 Mann mit 60 Geschützen ange-  
geben. (P. C.)

Das Konfistorium für die Provinz Pommern hat folgende  
Verfügung erlassen: „Wir sehen uns veranlaßt, die Vorschriften der  
Pommerschen Kirchen-Agende von dem Jahre 1568 hierdurch sowohl  
bei den Geistlichen als auch den Gemeinden in Erinnerung zu bringen,  
nach welcher des Sonntags Traunungen nicht verrichtet werden dür-  
fen, und machen zugleich darauf aufmerksam, daß in dringenden Fäl-  
len zwar eine Dispensation von dieser Vorschrift zulässig ist, selbige  
aber allemal bei uns nachgesucht werden muß.“

Da die öffentlichen Blätter zu wiederholten Malen die Nach-  
richt in Umlauf gesetzt haben, daß die Kaiserl. Russische Regierung  
bei dem bevorstehenden Seekriege Kaperbriefe an Nordamerikanische  
Kreuzer ausgeben wolle, so dürfte es von Interesse sein, die Grund-  
sätze in Erinnerung zu bringen, welche sowohl die Vereinigten Staa-  
ten wie Rußland in Bezug auf diesen Gegenstand früher aufgestellt  
haben. Schon Vattel hat sich bekanntlich in seinem klassischen Werke  
über das Völkerrecht sehr nachdrücklich gegen ein Verfahren ausgespro-  
chen, wodurch Mitglieder einer neutralen Nation gegen den Handel be-  
freundeter Länder Krieg führen. „Es ist ein schändliches Gewerbe für  
Fremde,“ sagt er (droit des gens Livre 3. Chap. 15.) „Auftrag von  
einem fremden Fürsten zu nehmen, um eine ihnen selbst gegenüber ganz  
schuldlose Nation durch Freibeuterei zu beschädigen. Nur der Gold-  
durst treibt sie dazu, und der Auftrag, den sie empfangen haben, kann  
ihre Schmach nicht abwachen.“ Rußland hat in allen seinen früheren  
Verträgen auf die Durchführung der See-Neutralität in aller Voll-  
ständigkeit gedrungen und sich z. B. in dem Vertrage mit Schweden  
im Jahre 1801 ausdrücklich dazu verpflichtet, nur an die eigenen Un-  
terthanen Kaperbriefe auszugeben. Was die Vereinigten Staaten be-  
trifft, so haben sie schon in dem Vertrage mit Frankreich den Grund-  
satz aufgestellt, daß kein Bürger des Freistaates gegen die Schiffe der  
befreundeten Nation rüsten dürfe und der dagegen Handelnde als See-  
räuber zu bestrafen sei. Dieselbe Bestimmung findet sich wiederholt in  
den Verträgen der Vereinigten Staaten mit Holland (8. Oktober 1782),  
mit Schweden (3. April 1783), mit Preußen (10. September 1785)  
und mit England (31. Dezember 1806). Im Sinne dieser Grundsätze  
ist auch ein im Jahre 1794 vom Kongress angenommenes Gesetz ab-  
gefaßt, welches 1818 revidirt und erneuert wurde. Dasselbe erklärt es  
für ein Vergehen, wenn irgend eine unter der Jurisdiktion des Nord-  
amerikanischen Freistaates stehende Person in irgend einer Weise die  
Kraft eines Kriegsschiffes einer solchen fremden Nation vermehrt, welche  
mit einem der Republik befreundeten Staate im Kriege ist, oder Theil  
an der Ausrüstung eines Schiffes nimmt, um im fremden Auftrage  
gegen eine Nation zu kreuzen, welche mit den Vereinigten Staaten  
im Frieden ist. Diese hier nur kurz ange deuteten Thatfachen machen es  
eben so unwahrscheinlich, daß die Kaiserl. Russische Regierung die Ab-  
sichten hegt, welche ihr zugeschrieben werden, als daß dieselben, wenn  
sie vorhanden wären, in Amerika auf Unterstützung zu rechnen hätten.  
(P. C.)

Den Bemühungen der Stadtverordneten zu Halle ist es nicht  
gelingen, einen qualifizirten und zur Annahme des Mandats als Ab-  
geordneter der Stadt Halle zur 1. Kammer Geeigneten dorti-  
gen Einwohner zu ermitteln, und hat um deswillen die Anberaumung  
des Wahltermins noch ausgesetzt werden müssen. (P. C.)

Die 500. Lokomotive, welche aus der Vorfisigen Maschi-  
nenbauanstalt hervorgegangen, ist für die Köln-Mindener Eisenbahn  
bestimmt und wird die Fahrt von der Anstalt nach dem Hamburger  
Eisenbahnhof heute Nachmittag festlich geschmückt antreten, um von  
dort auf der Verbindungsbahn nach der Berlin-Potsdam-Magdebur-  
ger Eisenbahn und auf derselben nach ihrem Bestimmungsort befördert  
zu werden. Diese Lokomotive ist ausnahmsweise durchweg polirt wor-  
den, womit allein 37 Menschen 7 Wochen hindurch beschäftigt wa-  
ren. Die Kosten der Aus schmückung der Lokomotive tragen die in der  
Fabrik des Herrn Vorfisig beschäftigten 1100 Arbeiter. Vor 11 Jahren  
waren in derselben erst sechs Lokomotiven angefertigt; jetzt kann da-  
selbst in der kurzen Zeit von 14 Tagen eine solche hergestellt werden.

## Frankreich.

Paris, den 25. März. Dem vorgestrigen Hofballe wohnten  
1800 Personen bei; die Neuvermählten aber, zu deren Ehren er Statt  
fand, waren schon Nachmittags auf ihren Landhöf abgereist. Die Kai-  
serin eröffnete den Ball mit einem früheren Attaché unserer Gesand-  
tschaft in Madrid, und walzte später mit dem Sohne des Generals  
Castelbajac; sie verweilte bis 1 Uhr, während der Kaiser, der etwas  
leidend ist, sich schon um 11½ Uhr zurückzog. Der übliche diplomatische  
Circel vor dem Balle unterblieb. Marschall St. Arnaud war anwe-  
send und sah ziemlich gesund aus.

Für die Kaiserin ist ein Geschenk der Blumenzucht-Gesellschaft  
zu Toulouse unterwegs, das aus einem Niesen-Blumenstrauße von 3  
Fuß Höhe und 2½ Fuß Durchmesser besteht, dessen Hauptbestandtheile  
10,000 Veilchen und 300 Camellias bilden.

Auf den Bericht des Kriegs-Ministers hat der Kaiser ent-  
schieden, daß das unlängst von Frankreich in Besitz genommene Neu-  
Caledonien, Tahiti nebst den dazu gehörigen Inseln und die Mar-

quefas-Inseln unter einen Gouverneur und Stations-Befehlshaber gestellt werden sollen, der in jeder dieser Niederlassungen besondere Kommandanten unter seinen Befehlen haben wird.

Der ausgezeichnete Astronom Mauvais, zur gemäßigten republikanischen Partei gehörend und voriges Jahr von seiner Stelle am Observatorium entlassen, hat sich aus Schwermuth erschossen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 19. März. Wenn auswärtige Blätter berichteten, der Kaiser sehr ernst gestimmt aus und sei zuweilen in trübe Gedanken verfallen, so dürfte diese Ansicht eine irrige und dahin zu berücksichtigen sein, daß unser Kaiser stets, und besonders wenn er ihn interessirende Geschäfte vorhat, ernst aussteht, und sein rascher Blick, welcher beständig von Gegenstand zu Gegenstand schweift, leicht für trübe und unsät gelten kann.

Sein Hauptverdienst um das Heer hat sich der Kaiser durch die Verforgung der im Dienst invalide gewordenen Krieger und Veteranen erworben. Früher entließ man den untauglich gewordenen Krieger ohne einen Zehrpennig, und nahm ihm nur den Schwur ab, nie betteln zu geben und nie sich den Bart wachsen zu lassen; er war nach dem Gesetz nunmehr ein freier Mann, konnte aber von seiner Freiheit fast gar keinen Gebrauch mehr machen, da er gänzlich geschwächt war und den geleisteten Eid mußte er, vom Hunger getrieben, brechen und betteln gehen, so wie er auch das Waschen des Bartes wegen Mangel eines Scheermessers nicht hindern konnte.

Der Soldat, Kavallerist oder Infanterist, in Rußland ist gewöhnlich aus der Klasse der Leibeigenen; der Handwerker und freie Mann zählt lieber seine Tare. Mehrere der niederen Offiziere sind von gemeinen Soldaten avancirt; der größte Theil derselben sind Söhne von Geschäftleuten und Beamten, nur höhere sind aus dem Geburts- und Beamtentadel.

In Polen ist das Rekrutirungssystem ein anderes, als in Rußland, daher auch die von dort rekrutirten Truppen meist den unfrigen voranstehen. — Insofern ist es auch hier schon viel besser geworden, daß der Grundherr nicht mehr wie ehemals den Anwurf seiner Leibeigenen als Kontingent stellen darf, sondern die Aushebung nach einer Wahl — so weit dies nicht im Wege der Befestigung umgangen wird — geschieht.

Wie ich gestern erfuhr, soll die Corvette Lwiza (Lewin) mit einigen kleinen Fahrzeugen aus dem Hafen von Baltisport, wo das Eis in der Regel nur wenige Wochen liegt, auf Rekognoscirung ausgelaufen sein. — Unsere Wintervergnügungen gehen ruhig ihren Gang, und die Stadt ist belebter als je.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, den 19. März. Unter diesem Datum schreibt man schon von dort der „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Aus Schwedischen Zeitungen werden Sie ersehen haben, daß die Englische Flotte bereits vor mehreren Tagen hier vorbeipassirt sein sollte; diese Nachrichten haben sich indessen als erdichtet ergeben. Das Schwedische Dampfschiff „Halland“, das in dieser Woche seine Touren zwischen hier, Kopenhagen, Malmö, Helsingborg etc. beginnt, machte am 17. die übliche Probefahrt, wobei die mitfolgende Gesellschaft das unerwartete Schauspiel hatte, die Avantgarde der Englischen Flotte kommen zu sehen; nur die Fregatte „Caryalus“ war bereits bei Winga zu Anker gegangen, indem sie dem übrigen Geschwader, das in der Nordsee von dickem Nebel aufgehalten und getrennt war, um beinahe 48 Stunden vorans war. Geführt wurden die Schiffe vom Vice-admiral Plumridge. Der hiesige Englische Konsul, der sich am Bord des „Halland“ befand, begrüßte den Admiral und brachte die Nachricht mit zurück, daß die ganze Flotte mit dem „Duke of Wellington“ im Anzuge sei. Diese Nachrichten erregten in der Stadt eine freudige Aufregung, und gestern Morgen dampfte der „Halland“ mit einer

Gesellschaft von 400 Personen hinaus, nicht nur um ihre Neugierde zu befriedigen, sondern auch um die Engländer zu bewillkommen und ihre Sympathien auszudrücken. Obgleich die Luft in dieser Jahreszeit hier nichts weniger als milde ist, hatten sich doch sehr viele Damen eingefunden. Bei Wingasund (Ankerplatz) fanden wir sieben Englische Schiffe, worunter das Linien Schiff „Princoz royal“ von 91 Kanonen, angelangt. Die Engländer scheinen ihre Zeit gut zu benutzen, denn obgleich erst am Abend zuvor angelangt, waren eine Menge Kanonenboote, ich zählte 33, auf Uebungen aus. Nachdem wir mehrere Male die Flotte umfahren hatten, wurden wir eingeladen, an Bord des Linien Schiffes zu kommen. Die Einladung wurde mit Freuden angenommen und bald war die ganze Gesellschaft an Bord und verbreitete sich in alle Räume des Schiffes. Wir hatten nicht allein die an Bord herrschende Ordnung zu bewundern, sondern auch, da es gerade Mittagzeit war, Gelegenheit, mit der Befestigung der Mannschaft Bekanntschaft zu machen. Ihrer Britischen Majestät Soldaten haben es in der That nicht schlecht. Da saßen sie an schmalen Tischen, die reihenweise zwischen den 48 Pfändern aufgeschlagen waren, und aßen von den blau und weißen Fayencetellern ihre vorzüglich zubereitete Erbsuppe mit Schweinefleisch, delikatem Käse und feinem weizem Schiffszwieback von Weizenmehl. Am Ende eines jeden Tisches befand sich ein Behälter mit Wasser, in welchem die Teller von einem Soldaten, sobald gegessen war, abgewaschen wurden. Die Leute bewegten sich frei und ungezwungen, plaudern nach Herzenslust und lassen sich nach dem Essen den Taback aus ihren kleinen Gipspfeifen schmecken. Von militärischem Zwang war keine Spur und doch herrschte überall die größte Ordnung. Noch waren wir am Bord, als sich weit hinaus auf der See Raub zeigte und bald ein Schiff nach dem andern am Horizont erschien. Da kam sie an die stolze Flotte Englands, voraus der riesige „Wellington“ mit dem Admiral Sir Charles Napier. Wir eilten auf unser Dampfschiff zu kommen, und fort gieng unter beiderseitigem Hurrah den Ankömmlingen entgegen. Als wir dicht unter den Kanonen des „Wellington“ waren, wollten die Hurrahs von beiden Seiten kaum enden; die 84 Pfänder fangen uns ihren Gruß entgegen, Sir Charles erschien auf dem Hinterdeck und zeigte uns, als er unsere Grüße erwiderte sein graues Haupt. Dicht hinter dem „Wellington“ kam das Linien Schiff „St. Jean d'Acrc“ von 101 Kanonen, dann der „Royal George“ von 120 Kan.; die übrigen Schiffe waren weiter hinaus auf der See. Als der „St. Jean d'Acrc“ unsern Gruß erwiderte, wurden die Mastrosen auf die Raaken kommandirt. Kaum hatte die Bootsmannschaft das Signal gegeben, so wimmelte es mit einem Male auf den Wanten von Matrosen; im Nu waren alle Masten dicht mit ihnen besetzt. Eben so rasch als sie hinauf gekommen, verschwanden sie auch wieder, nachdem wir vorbeipassirt waren. Als wir endlich die Rückreise antraten, waren folgende Schiffe angelangt: „Princoz Royal“ 91, „Caryalus“ 50, „Duke of Wellington“ 131, „Royal George“ 120, „St. Jean d'Acrc“ 101, „Imperiense“ 50, „Crejfy“ 80, „Edinburgh“ 85, „Wenheim“ 60, „Valorous“ 22, „Mar“ 60, „Tribune“ 36, „Arrogant“ 46, „Amphion“ 36, „Hogue“ 60, „Magician“ 82 Kan., „Dragon“ und „Leopard.“ Die beiden letzteren sind kleinere Schiffe. Außer diesen Dampfschiffen werden noch folgende Segelschiffe in Begleitung der Dampfschiffe „James Watts“ und „Casar“ (jedes von 90 Kan.) hier erwartet: „Neptune“ 120, „Prince Regent“ 90, „Vostawen“ 80, „St. George“ 120 Kan.

Italien.

Neapel, den 14. März. Seit einigen Tagen befindet sich Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen \*) hier, der sich mit Ausflügen nach Pompeji, Bajä, Pozzuolo und in die Ruinen unserer Umgegend unterhält. Er wird von hier eine Tour durch Sicilien machen. Sein Gefolge besteht aus Offizieren verschiedener Dienstgrade. Ein Abenteuer, welches zweien dieser Herren am vergangenen Donnerstag zustieß, wird lebhaft besprochen. Die beiden Offiziere wollten die Karmeliter besuchen, um die herrliche Aussicht vom Kloster aus zu genießen. Da der beschwerliche Weg nur auf Eisen zurückgelegt werden kann, so mußten sich die Offiziere, trotz ihres Widerwillens gegen einen solchen Ritt, schließlich zu dem Gef. bequemen. Auf dem Wege dorthin begegnete ihnen eine Patrouille von Stadtwächtern, die ihre Waffen präsentirten und den militärischen Gegengruß empfingen. Als die Herren um 3 Uhr wieder zurückkehrten, wurde jeder von ihnen Mitte Weges von 4 Kerlen angepackt, die ihnen mit eben so viel Schonung als möglich alle Pretiosen, Uhren, Geld und Cigarren abnahmen. Der Raub war nicht unbedeutend, denn es wurde den Preussischen Herren für 80 Nap. im Werth abgenommen, worauf die Diebe sich empfehlen. Nach der Rückkehr in die Stadt machten die Herren Anzeige, und das Unerhörte geschah: schon um 10 Uhr war die Polizei der Räuber habhaft, die gerade aus jenen höflichen Stadtwächtern bestanden. Was aber den Raub betrifft, so war er davon. Denn es ist ein unvorstellbares Herkommen in Neapel, daß man immer die Diebe, niemals die gestohlenen Sachen wieder erwischt. (Parl.)

Vermischtes.

Erfurt, den 22. März. Am 18. d. M. Morgens wurde der Dienstknecht Bornberger, welcher an dem jungen Straßbuge jenen scheinlichen Raub vor beging, im hiesigen Kriminalgebäude unter Ausschließung der Deffentlichkeit enthauptet.

Bern, den 19. März. In einer Solothurnischen Gemeinde hat ein Ehepaar die noch nie erlebte unmenschliche Handlung begangen, daß es seine acht kleinen Kinder im Stiche gelassen und sich auf und davon gemacht hat.

Vokales und Provinzielles.

Posen, den 29. März. Biewohl wir seiner Zeit in diesen Blättern über den Kriminalprozeß des gestern hier hingerichteten Nordbranners Martin Kaczmarek berichtet haben, so blieb doch das Resultat der nach seiner Verurtheilung zum Tode veranlaßten nachträglichen Untersuchung noch unerwähnt. Um dem Gedächtniß unserer Leser zur Hilfe zu kommen, geben wir ein kurzes Resumé dieses Abscheu erregenden Kriminalfalls.

Martin Kaczmarek, 21 Jahre alt, katholisch, nicht Soldat gewesen und wegen körperlicher Verletzung eines Menschen bereits mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, war der jüngere Sohn eines Bauern zu Kijewo, Schrodaer Kreises. Sein älterer Bruder Wojciech Kaczmarek übernahm die väterliche Wirthschaft und hatte seinen Schwägern ihr Erbtheil bei erlangter Großjährigkeit anzuzahlen. Martin hatte wenig die Schule besucht, kaum etwas gedruckte Schrift lesen gelernt, aber den üblichen Religionsunterricht genossen und diente demnach bei seinem Bruder Wojciech zuletzt als Knecht. Während zweier Jahre und zwar bis zum 1. October 1851 diente bei diesem mit Martin zugleich auch die Josepha Nowak, Tochter eines Tage-

\*) Se. Königl. Hoheit sind jetzt bekanntlich schon in Palermo.

löhners zu Gartzki, Schrodaer Kreises. Zwischen dieser und dem Martin Kaczmarek entspann sich ein Liebesverhältniß, dessen Folge war, daß die Nowak den Dienst verlassen mußte und bald darauf eine mit dem Martin Kaczmarek außerehelich gezeugte Tochter gebar, mit der sie sich bei ihren Eltern aufhielt. Eine gütliche Einigung kam zwischen ihr und Martin Kaczmarek nicht zu Stande, vielmehr verlangte sie denselben gerichtlich wegen der gesetzlichen Alimente und erstritt ein Erkenntniß, das den Kaczmarek zur Zahlung derselben verurtheilte. Der Vormund des Letzteren, Wirth Wawrzyn Lij zu Kijewo appellirte Namens seines Mündels gegen dies Erkenntniß und es stand in den ersten Tagen des Monats November in der Sache ein Termin vor dem Appellations-Gerichte zu Posen an. Am 31. October 1852 traf Kaczmarek mit der Nowak zufällig zusammen und sagte ihr, er habe ein halbes Viertel Weizen für sie auf dem Stalle seines Bruders im Heu verwahrt, sie möge den Abend zu ihm in den Stall kommen und sich den Weizen holen. Martin Kaczmarek schloß in dem gedachten Stalle bei den Pferden seines Bruders und Brodherrn Dieser Stall brannte in der Nacht vom 31. October zum 1. November 1852 ab und nur mit Mühe wurde das Vieh gerettet. Am nächsten Morgen fand man auf der Brandstätte im Schutt den theilweise verbrannten Leichnam der Josepha Nowak. Es ermittelte sich, daß dieselbe dem Wunsche des Martin Kaczmarek genügt und in der Nacht zu ihm gegangen, aber nicht mehr zurückgekehrt war. Kaczmarek wurde darauf verhaftet und gab im gerichtlichen Verhör an, daß ihm sein Vormund Lij geheißt habe, die Nowak zum Abend zu sich zu bestellen, daß er im Laufe des Tages und einen Theil des Abends bei Lij Karten gespielt und sich demnach in seinen Stall zur Ruhe habe begeben wollen. Hier angekommen, habe er den Lij getroffen, der einen menschlichen Leichnam in einem Sack steckend, so daß die Füße daraus hervorsahen, im Stalle mit dem Kopfe nach unten an die Wand gelehnt hatte. Dies sei die Leiche der Nowak gewesen. Lij habe auf desfallsiges Befragen dem Kaczmarek entgegnet, es giuge ihn dies nichts an, er würde dies allein verantworten, er habe der Nowak genug gegeben, er werde am folgenden Tage zur Hochzeit seines Sohnes fahren, den Leichnam mitnehmen und ihn irgendwo ins Wasser werfen. Hierauf will sich Kaczmarek im Stalle schlafen gelegt haben und behauptet, später durch Feuerlärm erwacht zu sein, als der Stall bereits brannte. Den Leichnam im Sack solle Lij übrigens vorher die Leiter hinauf auf den Heuboden des Stalles getragen haben. Bei dieser Aussage verblieb Kaczmarek mit einigen Abänderungen fortwährend; Lij dagegen läugnete jede Theilnahme oder Mitwisserschaft an dem Morde der Nowak ab. Die obducirenden Aerzte fanden, daß die Nowak durch leichte Schläge auf den Kopf betäubt und daß ihr Tod durch Stich oder Schlagfluß in Folge des Verbrennens herbeigeführt worden sei. Das Schwurgericht fand den Martin Kaczmarek der That schuldig und verurtheilte ihn unter dem 11. Juli 1853 zum Tode, welches Urtheil durch des Königs Majestät unter dem 20. Dezember v. J. bestätigt worden ist, worauf die Vollstreckung desselben am 12. Januar d. J. erfolgen sollte. Nachdem dies dem Kaczmarek Tags zuvor eröffnet worden war, veriprach er ein freies Bekenntniß abzulegen und er gab demnach an, daß er zwar den Stall angezündet, nicht aber die Nowak ermordet habe. Er sei vom Kartenspiel aus der Wohnung des Lij in den Stall gekommen, habe sich zur Ruhe gelegt und nach einer Weile die Stallthür knarren gehört, sei aufgestanden und habe gesehen, daß sein Vormund Lij die Leiche der Nowak im Stalle auf die Erde gelegt und geäußert habe: er solle ruhig sein. Lij sei hierauf fortgegangen und er, Kaczmarek habe in seiner Angst behufs Verdeckung des Todschlages der Nowak den Stall angezündet; an der Ermordung der Letzteren habe er jedoch keinen Theil gehabt, sich auch Ueberzeugung verschafft, daß sie wirklich todt gewesen. In Folge dieses Geständnisses wurden mehrere vom Kaczmarek namhaft gemachte Zeugen — nachdem die Vollstreckung des Urtheils ausgeföhrt worden — vernommen. Es fiel aber die nachträgliche Untersuchung zum Nachtheil des Kaczmarek aus, auch war der Vormund desselben, Lij, inzwischen verstorben. Nunmehr wurde höheren Orts die Vollstreckung des Todesurtheils am Kaczmarek angeordnet, nachdem auch der Geistliche, der den verstorbenen Lij vor seinem Tode Beichte gehört hatte, zur Entschuldigung des Kaczmarek nichts angeben konnte. Kaczmarek hat, nachdem ihm gestern die Zeit der Hinrichtung bekannt gemacht worden, geäußert: das Gericht möge machen, was ihm beliebt, er unterschreibe nichts. Er hat auch ziemlich bis zum letzten Augenblick gezögert, religiösen Zuspruch anzunehmen. Erst kurz vor Vollstreckung des Urtheils hat er dem Geistlichen gebeichtet und communicirt. Als ihm das letzte Urtheil publicirt wurde, kniete er nieder und sagte, er habe seinen früheren Geständnissen nichts hinzuzufügen, begab sich demnach zum Richtblock, entblöhte theils selbst, theils unter Mitwirkung der Gehülfen des Scharfrichters seinen Hals, warf das Tuch von sich und überließ den Henkern Jacke und Weste, kniete unter fortwährendem religiösen Zuspruch des anwesenden Geistlichen ziemlich gefaßt an dem Bloc und einen Augenblick darauf war sein Kopf durch das Beil des Scharfrichters vom Rumpfe getrennt, während die angetretenen Militairmannschaften das Gewehr präsentirten. Der Akt der Hinrichtung gieng ohne irgend eine Störung vorüber, das Gerichts-Gebäude war rundum mit Militär besetzt und es wurde der Leichnam sofort unter Eskorte nach dem Kirchhofe gebracht. Kaczmarek hatte sich gestern einen Theil seines Arbeitsverdienstes auszahlen lassen und dafür noch eine gute Mahlzeit gehalten. Die Nacht soll er wenig geschlafen, vielmehr größtentheils im Gebet zugebracht haben. Er soll bis zum letzten Augenblick gehofft haben, daß man das Urtheil an ihm nicht vollstrecken werde.

\* Posen, den 29. März. Es ist, wie bereits erwähnt, vorgestern Mittag, in der Person der bereits mehrfach bestraften Observatorin Michalina Buchmeier, gebornen Krause, diejenige Individue-Mittern zur polizeilichen Haft zu bringen, welche vor nicht langer Zeit beim Kaufmann Busch auf der Wilhelmsstraße als die Köchin des Herrn H... Einkäufe gemacht und auf dem angeblichen Wege nach Hause ihrer Begleiterin, welche die Waaren trug und die Bezahlung dafür in Empfang nehmen sollte, unter Mitnahme von 2 Pfund Kaffee durchgegangen war, und zwar bei Verübung eines ähnlichen Verbrechens beim Kaufmann Dartsch hieselbst, wo sie, als die Wirthin einer angesehenen Dame sich ausgebend, für circa 15 Rthlr. verschiedener Waaren einpacken ließ, einen Theil derselben aber unter ihr Tuch nahm, um solche selbst zu tragen, was den Verdacht des Kaufmanns rege machte. Indessen willfahrte er ihr und nachdem er Rechnung ausgestellt und einige Begleiter mit dieser und den Waaren zur Empfaungnahme des Geldes mitgeschickt hatte, beschloß er selbst von fern zu folgen und die richtige Ablieferung zu überwachen. Die angebliche Wirthin vermochte aber nicht einmal das Haus ihrer Herrin zu finden und als ihr dies durch den Begleiter bezeichnet wurde, hieß sie demselben die Waaren vor dem Hause absetzen und warten, indem die Herr-

schafft erst vom Lande eintreffen würde, sie selbst entfernte sich aber mit den unter dem Tuche getragenen Baaren und mit dem Bemerkten, daß sie zuvor in der Konditorei in der Bronnerstraße noch Kuchen holen müsse. Sie ging aber nicht in die Bronnerstraße, sondern um den Markt herum und wollte in der Nähe des Dzialynskischen Palais verschwinden, wurde aber durch die Aufmerksamkeit des Kaufmanns daran verhindert und gefaßt. — So viel verlautet, soll die Buchweizer in hiesiger Stadt und zwar in jüngster Zeit bereits mehrere derartige Betrügereien verübt haben.

Die am 26. d. Mts. im Straßengraben am Garnison-Kirchhofe aufgefunden Leiche ist als die des Schuhmacher-Gesellen Dionysius Wisikiewicz von hier recognoscirt worden.

Posen, den 29. März. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 8 Fuß 8 Zoll.

In Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. sind in der Kirche zu Venetia, Kreises Schubin, gestohlen worden: 1) ein silberner, inwendig vergoldeter Kelch zur Aufbewahrung der Hostien mit einem Pyramidal-Deckel aus eben solchem Material, im Gewichte von zusammen 1/2 Pfund; 2) eine dergleichen Patene.

L. Sarne, den 27. März. Die Ergänzungswahl der Stadtverordneten resp. die Einführung derselben hat in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmung hinsichtlich der emendirten Städteordnung hierorts stattgefunden. Gewählt wurde einstimmig in Anerkennung seiner Wirksamkeit der bisherige interimistische Bürgermeister Gröper auf 12 Jahre, ein Rathmann zum Beigeordneten und zwei Schöffen.

Der hierorts seit vielen Jahren bestehende Verein zur Bekleidung schulpflichtiger Kinder hat im verflossenen Monat 37 Kinder, theils mit einzelnen Kleidungsstücken versehen, theils vollständig bekleidet. Das Fortbestehen dieses segensreichen Instituts ist hauptsächlich den rastlosen Bemühungen unseres jüdischen Mitbürgers Ephraim zu verdanken.

\* Kosten, den 25. März. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wurde auch hier am 22. d. M. auf Veranlassung unseres Landraths v. Madai durch ein glänzendes Diner gefeiert, zu welchem sich in dem mit dem umkränzten Bildnisse des hohen Gefierten geschmückten Sigismondschen Saale hieselbst die Herren Beamten, Gutbesitzer und Geistlichen aus dem Kreise und der Stadt Kosten zahlreich vereinigt hatten.

Den Toast auf Se. Majestät den König brachte Herr v. Madai mit begeisterten Worten, in denen er zur Liebe und Treue gegen den geliebten Herrscher, den Schild und Schirm seines Volkes, aufforderte, aus; den Toast auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen der Älteste der Herren Gutbesitzer.

Anknüpfend an die Worte des Herrn v. Madai brachte ein Mitglied der Gesellschaft noch ein zweites Lebehoch auf Se. Königl. Hoheit mit dem Wunsche aus, daß Höchstderselbe das Schwert des Landes sein möge.

Am Schlusse des Diner gedachte Herr v. Madai auch der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger „als National-Dank“ und bat die Versammlung an dem Feste des hohen Protektors dieser Stiftung nicht dessen armer Schützlinge zu vergessen und deshalb zu deren Unterstützung ein Scherlein beizutragen. Die hierauf gesammelte Kollekte brachte 14 Ntblr. 16 Sgr. ein.

X Mogilno, den 26. März. Dem letzten Kreistage am 22. d. wohnte auch der Herr Regierungsrath v. Schleinitz aus Bromberg, welcher Tages zuvor hier eingetroffen war, bei. Die Vertreter unseres Kreises erklärten bei dieser Zusammenkunft, daß sie zu der Chaussee, welche von Gnesen aus über Rogowo zur direkten Verbindung mit Bromberg erbaut werden soll, so weit dieselbe unseren Kreis berührt, beizutragen bereit seien, sofern diese Beiträge erst nach der Grundte eingefordert würden, eine Erklärung, welche die Gnesener Kreis-Zusassen wohl nicht abhalten kann, mit dieser Chaussee noch in diesem Jahre zu beginnen, da die Arbeiten bis zur Grundte kaum bis zu unserer Kreisgrenze vorgeschritten sein werden.

Der Herr Präsident benutzte seine Anwesenheit, um zugleich die hiesige evangelische Schule zu inspizieren, wohnte dem Unterrichte in mehreren Gegenständen bei und erklärte von den Leistungen zufrieden gestellt zu sein.

**Musterung Polnischer Zeitungen.**

Der Berliner Correspondent des Czas nimmt sich sehr eifrig der Neutralitätspolitik Preußens und Oesterreichs an, indem er sich in Nr. 69. in folgender Art darüber ausspricht:

Aus der Zusammenfügung der zur Berichterstattung über die Regierungsvorlage in Betreff der Anleihe von der Zweiten Kammer gewählten Kommission, welche 13 oppositionelle und 8 ministerielle Mitglieder zählt, darf man noch keineswegs den Schluß ziehen, daß das Anleiheprojekt nicht die nöthige Unterstützung finden, aber man darf auch nicht erwarten, daß es ohne alle Opposition durchgehen werde. Die Opposition wird jedenfalls von der Regierung verlangen, daß sie den Standpunkt, den sie in dem russisch-türkischen Konflikt einzunehmen gedenkt, bestimmter bezeichne, als dies in der bekannten Erklärung des Ministerpräsidenten geschehen ist. Ich weiß nicht, ob diejenigen, welche eine bestimmtere Erklärung von der Regierung verlangen, klug handeln; denn sie drängen ja die Regierung, sich jetzt schon nach der einen oder andern Seite hin definitiv zu entscheiden, was sie gerade, als mit den Interessen Preußens und Deutschlands unvereinbar, für jetzt noch vermeiden will. Zwar verlangt die Opposition nichts weiter, als daß Preußen erklären soll, daß es in Anerkennung der rechtlichen Grundlage des Wiener Protokolls nicht für Rußland gegen die Westmächte Partei nehmen werde. Derselbe Forderung stellen auch die Westmächte an Preußen. Allein würde eine solche Verpflichtung dem Berliner Kabinett nicht die Hände binden und seine freie Selbstbestimmung beschränken? Ist es nicht genug, wenn Preußen erklärt, daß es fürs Erste streng neutral bleiben wolle und daß es nur dann zu den Waffen greifen werde, wenn sein eigenes oder Deutschlands Interesse bedroht sein sollte? Wenn die Westmächte zum Schutze der Integrität und Unabhängigkeit der Europäischen Staaten auftreten, dessen sie sich beständig rühmen, so mögen sie auch die Integrität und Unabhängigkeit Preußens und Deutschlands achten und ihnen gestatten, daß sie neutral bleiben dürfen. Es ist noch immer Zeit, diese Staaten anzugreifen, wenn sie selbst die Grenzen der Neutralität überschreiten oder wohl gar Rußland offen Hilfe gewähren sollten. Das Argument, daß eine solche Neutralität selbst Rußland schon zur Unterstützung gereichen würde, erinnert recht lebhaft an die bekannte Fabel vom Wolfe und vom Lamm. Es scheint wohl als ob die Westmächte, nachdem sie die Schwierigkeit eines Krieges mit Rußland klar erkannt, in ihrem ersten Enthusiasmus bereits etwas nachgelassen haben, da sie sich selbst nicht mehr so viel zutrauen, daß sie Rußland demüthigen können und daher die Deutschen Staaten durchaus zwingen wollen, eine Allianz mit ihnen abzuschließen. Leichteres Spiel würden sie freilich am Rheine haben, aber das hieße, Rußland das Feld im Orient zur Entfaltung seiner Macht einräumen. Die deutschen Staaten handeln daher ganz in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse und nicht minder im Interesse des Europäischen Friedens, wenn sie neutral bleiben. Mögen die Westmächte einmal versuchen, wie viel Zauber noch ihr Panier der Civilisation im übrigen Europa auszuüben vermag. Sollte es ihnen mit der Civilisation nicht gelingen, so werden sie es vielleicht mit der Propaganda versuchen! Die Französischen Zeitungen wagen nicht, damit zu drohen, weil sie nach Art der Russischen Trompeten, nur einen Ton blasen und weil sie sich fürchten, daß sie sich vor Europa lächerlich machen würden; aber die Englischen Zeitungen sind schon weit ungenirter darin und sprechen namentlich über Preußen auf eine Weise, die ihre Absicht, die Regierung mit dem Volke zu entzweien, deutlich genug zu erkennen giebt. Doch sind das vergebliche Wünsche, und solche Versuche dienen nur dazu, das Preussische Volk um so fester und unauflöslicher an seine Regierung zu knüpfen.

**Personal-Chronik.**

Im Geschäftsbereiche der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Posen sind: der Ober-Steuer-Inspektor Jaithe in Jastrow, Provinz Westpreußen, als Ober-Zoll-Inspektor nach Podygmeze, der Ober-Zoll-Inspektor Schulz in Strzalkowo als Ober-Steuer-Inspektor nach Jastrow, der Hauptamts-Controllleur Vauer in Strzalkowo in gleicher Eigenschaft nach Podygmeze, der Hauptamts-Controllleur Kungenheimer in Podygmeze in gleicher Eigenschaft nach Bromberg, der Hauptamts-Controllleur Wachhausen in Pogorzelle als Steuer-Einnehmer nach Gnesen, der Haupt-Zollamts-Beauftragte St. Blanquart in Pogorzelle als Haupt-Steueramts-Beauftragter nach Marienwerder, der Steuer-Einnehmer Geer in Gostyn in gleicher Eigenschaft nach Bronke, der Ober-Grenz-Controllleur Wojel in Zerfow als Ober-Steuer-Controllleur nach Inowracław, der Ober-Grenz-Controllleur Gensichen in Pappros in gleicher Eigenschaft nach Zerfow versetzt; — der Haupt-Steueramts-Beauftragte v. Kefowski in Posen zum Ober-Zoll-Inspektor in Strzalkowo, der Haupt-Amts-Assistent Müller in Bromberg zum Haupt-Amts-Controllleur in Strzalkowo, der Hauptamts-Controllleur Freyschmidt in Grotoschin zum Hauptamts-Beauftragten in Boien, der Hauptamts-Controllleur Perle in Marienwerder zum Haupt-Zollamts-Beauftragten in Pogorzelle, der Hauptamts-Assistent Bekker in Posen zum Hauptamts-Controllleur in Pogorzelle, der Steuer-Aufsicher Jencide in Pogorzelle zum Steueramts-Assistenten in Inowracław, der berittene Grenz-Aufsicher Gräber in Pogorzelle zum Ober-Grenz-Controllleur in Pappros, der berittene Steuer-Aufsicher Neß in Krotoschin zum Steuer-Einnehmer in Gostyn, der Thor-Controllleur Juerst in Wisla zum Steuer-Einnehmer in Stenjewo befördert; — der Ober-Zoll-Inspektor v. Arschowski in Podygmeze ist pensionirt; der Steuer-Einnehmer Chranowski in Stenjewo gestorben, dem Haupt-Steueramts-Beauftragten Müller in Chodziesien, und dem Steuer-Einnehmer Geisler in Krotoschin der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, dem berittenen Steuer-Aufsicher Bommert in Wirß, dem berittenen Grenz-Aufsicher Franke in Bronizewie bei Pleschen, und dem pensionirten Thor-Controllleur, derzeitigen Chausseegeld-Empfänger Fischer in Zarice bei Inowracław, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Theater.**

Die gestrige dritte Gastdarstellung des Herrn Marr als „Graf von Rangan“ in dem feinen, vom gelehrten Gast nach Scribe's „L'art de conspirer“ bearbeiteten Charakter-Kußspiel stellte dessen hohes Talent zur Darstellung ungewöhnlicher Charaktere in das glänzendste Licht; wir sahen dieses Stück vor etwa 10 Jahren von der Französischen Theatergesellschaft auf der Berliner Hofbühne, bekennen aber mit Vergnügen, daß wir Herrn Marr vor dem dortigen sehr gewandten Darsteller des Rangan den Vorzug einräumen müssen. Bei Herrn Marr vereinigte sich Alles in schönster Harmonie, um die Rolle zu einem Meisterwerk zu gestalten und ihm den rauschenden Beifall des Publikums, in welchem alle Intelligenz unserer Stadt seine hauptsächlichsten Vertreter hatte, nebst dreimaligem Hervorruf zu erwerben. Das feinste diplomatische Gesicht, vornehme, würdige Haltung, die

freundlichste Herablassung gegen die niedriger Gestellten, imponirendes Auftreten gegen geistig unberechtigte Gleichgestellte, vortreffliches, sprechendes stummes Spiel, der höchste Ausdruck von Unbefangenheit und insouciance (wir finden im Augenblicke keinen bezeichnenderen Deutschen Ausdruck für den Schein eines sich um Nichts Bekümmernenden und eines nach Nichts Strebenden in des alten Rangan erbenhelder Maske); gleich darauf wieder die höchste Schlaubeit in Blick und Geberde; kurz Herr Marr entfaltete vor unserm staunenden Blick ein so künstlich vollendetes Bild eines ausgezeichneten Staatsmannes und gewiegten Diplomaten, wie wir es uns nur immer denken können. Die einzelnen feinen Nuancen gelangen vortrefflich, wir erinnern nur an die Scene mit dem Seidenhändler Burkenstaf, als dieser in seinem Hohenstaunel familiär gegen Rangan werden und in dessen Dose greifen will; er schlägt sie zu und läßt dabei seinen Handschuh fallen, den Burkenstaf ihm aufzuheben nicht erlangen kann. Das höchste Interesse wußte Herr Marr auch in seine Unterhaltung mit der Königin Mutter zu bringen, als diese ihn zum Vertrauten macht und seinen Rath verlangt; man sieht ihm, als er von ihr ins Vorzimmer des Königs geht, den Premierminister schon an, wiewohl er so eben erst aus seiner Gefälligkeit gegen den künftigen Schwiegersohn seines würdigen Collegen, wie er sagt, seinen Ministerposten niedergelegt hat; überraschend gelungen war auch seine Wendung nach dem Bilde an der Wand zu, in dem Augenblicke, wo dieser geistreiche Schwiegersohn aus Uebereilung in seiner Gegenwart dem Kriegsminister den Plan, Rangan aus dem Ministerium zu verdrängen, mitzutheilen beginnt; Rangan hat durchaus nichts davon gehört, glaubt der alberne Minister-Aspirant, während dieser schon auf der Stelle sein Projekt, wie dessen Ausföhrung zu bestrafen, fertig hat. Doch genug für heut; wir könnten noch Manches hervorheben, doch überlassen wir es dem Publikum, aus eigener Anschauung zu urtheilen; möge es sich die wenigen Rollen, in welchen der geschätzte Gast noch auftreten wird, zu Nutze machen. — Ueber dessen „Friedrich II.“ am Sonntag heut nur so viel, daß die Maske nicht treffender, das Spiel nicht anziehender, wohl aber das Stück „des Königs Befehl“ etwas weniger diffus gehalten sein könnte, woran allerdings dem Darsteller keine Schuld beizumessen ist. Einen angenehmen Eindruck machte besonders sein guter Französischer Dialekt, welcher auch bei Hrn. Beermann (Voltaire) zu loben war. — Marr's „Sergeant Gautier“ in „das goldene Kreuz“ zeigte uns den alten Soldaten der Kaiserzeit mit acht Französischer Galanterie gegen das schöne Geschlecht, der höchsten Pietät gegen den Kaiser und gegen seinen, unter seinen Augen vom Rekruten zum Hauptmann avancirten Offizier, den er auf dem Bett der Ehre gelieben wähnt, im hellsten Lichte; seine ausschweifende, fast kindische Freude bei dessen unvermuthetem Wiedererscheinen unter den Lebendigen, ist bei einem Franzosen psychologisch richtig, wiewohl für Deutsche schwer zu verstehen. Das Stück an sich fand übrigens wenig Beifall, doch wurde Herr Marr hervorgehoben.

Gut unterstützt wurde gestern der Gast durch Hrn. Schulte als „Rasmus Burkenstaf“, wiewohl wir dem letzteren sein störendes Hervorkommen aus dem Keller auf die Bühne vorhalten müssen; auch Frau „Burkenstaf“ (Fr. Dieß) war wegen ihres verhängnisvollen Spiels zu loben; ebenso Hr. Förster als „Erich Burkenstaf“, Hr. Beermann als „Friedrich von Gorre“, der obenerwähnte Dummling, und Hr. Jörn als „Ladendiener Jens“, der Cravallmacher, wiewohl sein übertrieben schnelles Hervorstößen der Wörter zuweilen, die Sprache unverständlich machte.

**Angewandte Fremde.**

- Busch's Hotel de Rome. Vom 29. März. Gutes v. Szezebanowski aus Lublin; die Kaufleute Sohn aus Magdeburg, de Cordier aus Berlin und Kresner aus Freiberg.
- Schwarzer Adler. Particulier Henisz aus Trzemezno; die Gutsbesitzer Knappe aus Trzbinel und Waggrowieki aus Szczynik.
- Hotel de Dresde. Kaufmann Jorow aus Stettin; Reise-Inspektor Kinder aus Schwedt; Gutsb. v. Rogalinski aus Cerekwie und Frau Gräfin Wianska aus Samostrzel.
- Bazar. Schauspieler Peter aus Berlin und Gutsb. v. Mielcki aus Mieszawa.
- Hotel du Nord. Gutsb. v. Heydes aus Sulencin; Rentier Meynus aus Wangerin; die Gutsbesitzer Magdzinski aus Zmielinko, v. Roszczynski aus Zeziorki und Göppner aus Storchest.
- Hotel de Paris. Die Gutsbesitzer Giegelski aus Wodsi, v. Kowicki aus Barde, v. Szelioki und Particulier Florowski aus Drzeszkowo.
- Hotel de Berlin. Kaufmann Breslow aus Berlin; die Domainenpächter Vater aus Polskawies, Wenzendorf und Forst-Kandidat Meyer aus Luschwitz.
- Hotel de Vienne. Probst Mastnowski aus Grzyma.
- Grosse Eiche. Die Gutsbesitzer Drzynski aus Borzejewo und Drzynski aus Neuhauen.
- Drei Lilien. Gutsbesitzer v. Broniz aus Dieganowo und Gutsb. Winicki aus Gota.
- Hotel zur Krone. Die Kaufleute Wsch aus Rawicz, Wolf aus M. Friedland, Breschen aus Gnesen, Lewy aus Wongrowiz, Appel, Saloszyn und Bürger Goldschmidt aus Kosen.
- Eichborn's Hotel. Die Kaufleute Brand aus Neustadt a./W. und Karminski aus Pleschen.
- Hotel zum Schwan. Die Kaufleute Grünberg aus Strzalkowo und Ruttner aus Breschen.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen. Fr. A. Kleeberg mit Hrn. W. Giese und Fr. M. Bote mit Hrn. Ad. Thien in Berlin.

**Stadt-Theater zu Posen.**

Donnerstag den 30. März. Vorletztes Gastspiel des Herrn Marr: Die Nacht der Vorkühle. Drama in 4 Akten von Elisabeth Marr-Sangalli.

Freitag den 31. März. Letztes Gastspiel des Hrn. Marr. Auf vielfeites Verlangen: Der Kaufmann. Schauspiel von Benedir.

Sonabend den 1. April. Abschieds-Benefiz des Herrn H. Marr. Zum ersten Male: Kokoko, oder: Die alten Herren. Charakter-Kußspiel in 5 Akten von H. Laube. — Herr Marr wird darin als „Marquis von Briffac“, einer vom Verfasser für ihn geschriebenen Rolle, zum letzten Male auftreten. Sonntag den 2. April. Die Jüdin. Große Oper von Halevy.

**Kunst-Anzeige für Schrimm.**

Sonntag den 2. und Dienstag den 4. April wird Herr Bellachini auf seiner Durchreise nach Warschau im Saale des Herrn Kadzelowski seine

Vorstellungen aus der neuen Magie der zauberhaften Geschwindigkeit ohne alle Apparate nach eigener Erfindung geben. Das Nähere besagen die Zettel. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

**BAZAR.** Heute Donnerstag den 30. März

**Erste große Vorstellung**

der **Gebr. Hutchinson und Thompson,** Artisten vom Drury-Lane-Theater zu London.

Preise der Plätze an der Kasse: Nummerirter Platz 15 Sgr. I. Platz 10 Sgr. II. Platz 5 Sgr. III. Platz 2 1/2 Sgr. Von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr sind in der Weinhandlung des Herrn Gieseler, und in der Konditorei des Herrn Prevost Billets zu folgenden Preisen zu haben: Nummerirter Platz 12 1/2 Sgr. I. Platz 7 1/2 Sgr. Gymnastiken und Kinder zahlen

auf dem I. und II. Platz an der Kasse Abends den halben Kassenpreis. Das Nähere die Zettel. Die Musik zu den gymnastischen Produktionen ist vom Musikdirektor Herrn Engel komponirt. Das Orchester ist durch die Kapelle des Herrn Scholz vertreten und wird von demselben dirigirt.

**Th. P. Hutchinson, Direktor.** Freitag den 31. März: Zweite Vorstellung.

Die geehrten Mitglieder des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß in der am 27. d. M. stattgehabten General-Versammlung die Decharge des Vereins für das Jahr 1853 ertheilt worden ist, und nunmehr die Auszahlung der Rente pro 1853 mit 50 Prozent erfolgen wird. Den hiesigen Mitgliedern wird dieselbe durch den Vereinsboten bei Einziehung des Beitrages pro 2. Quartal c. überbracht werden, die auswärtigen Mitglieder verweisen wir auf die Zusätze B. und C. zum §. 19. des Statuts. Um jedem Zweifel vorzubeugen, bemerken wir, daß nur diejenigen Mitglieder auf die Rente pro

1853 Anspruch haben, deren Receptionsschein vom 1. Januar 1844 datirt ist. — Statuten des Vereins sind in den hiesigen Buchhandlungen à 1 Sgr. pro Exemplar vorrätzig.

Posen, den 28. März 1854. Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins.

**Verkaufmachung.**

In dem Zeitraum vom 16. bis 18. März c. haben nachstehend benannte Väter ihre Backwaren bei ganz guter Qualität zu dem bezeichneten Gewichte geliefert, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 1) Biatowski, Anton, Schrodka 46. 4 1/2 15 2/3 2) Slaminski, Kaspar, Zawady 4. 4 1/2 3) Rabizjenski, Rudw., Schrodka 36. 4. 10 4) Walszackiewicz, Rath, Schrodka 37. 4. 9 5) Rzymarkiewicz, Thom, Ostrowel 22. 4. 8 6) H. Mittelbrodt 5 Sgr. 1) Deregowska, Classe, Schrodka 41. 5 1/2 4 2/3 2) Biatowski, Anton, Schrodka 46. 5. 3

- 3) Ostrowski, Jgn., St. Martin 6. 54. 2 Lf.  
 4) Nowicki, Wawrzyn, St. Adalbert 6. 5 = 2 =  
 5) Wresniński, Carl, St. Adalbert 6. 4 = 31 =  
 6) Biasecki, Franz, St. Adalbert 14. 4 = 29 =  
 7) Rogomarkiewicz, Thom., Ostrowek 22. 4 = 26 =  
 8) Olszewski, Anton, Sawady 95. 4 = 26 =  
 III. Grobes Brod à 5 Sgr.  
 1) Walczakiewicz, Kath., Schroda 37. 5 = 5 =  
 2) Wachalski, Koch, Ostrowek 15. 5 = 6 =  
 3) Derogomsta, Mar., Schroda 68. 5 = 6 =  
 IV. Semmel à 1 Sgr.  
 1) Albrecht, Fort Biniary . . . 17 Lf.  
 2) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . 16 =  
 3) Wolski, Ludwig, Schroda 70. 15 =  
 4) Tomski, August, Markt 86. . . 15 =  
 5) Hartwig, Johanna, Wasserstraße 17. 14½ =  
 6) Hardege, Wilhelm, Wallischei 54/36. 14 =  
 7) Wöppel, Ferdinand, St. Martin 43. 14 =  
 8) Knipfer, Friedrich, St. Martin 63. 14 =  
 9) Meywald, Gustav, St. Adalbert 3. 14 =  
 10) Schmidt, Carl, Judenstraße 3. . . 14 =  
 11) Rau, Ludwig, Markt 9. . . . . 14 =  
 Posen, den 25. März 1854.

**Königl. Polizei-Direktorium.**  
 Bekanntmachung.

Am 3. März 1854 des Morgens ist hier selbst in dem vor der Kabbowischen Wassermühle befindlichen Teiche eine neugeborene nackte Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden worden.

Die gerichtliche Section derselben hat den durch Zerschmetterung des Schädels erfolgten Tod des Kindes deutlich herausgestellt.

Alle diejenigen, welche über die Geburt und den Tod des Kindes oder über den Namen und Aufenthalt der Mutter desselben Wissenschaft haben, werden aufgefordert, darüber unverzüglich Anzeige zu machen oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung bei dem hiesigen königlichen Kreis-Gerichte, I. Abtheilung für Straf-Sachen, zu stellen.  
 Posen, den 24. März 1854.

**Königl. Kreis-Gericht,**  
 Erste Abtheilung, für Strafsachen.

**Nothwendiger Verkauf.**  
 Königlich-Kreis-Gericht zu Posen,  
 Erste Abtheilung, für Civilsachen.  
 Posen, den 26. Januar 1854.

Das dem Felix v. Paggowski und seiner Ehefrau Antonina geb. v. Zaborowska gehörige Kruggrundstück Nr. 9 zu Kawica, (Paggowo genannt) mit dem Krugverlags- und Schankrechte von Marcelino, abgeschätzt auf 8227 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**In Busch's Hôtel de Rome,**

Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 3., Parterre.

Es sollen und müssen

nur noch bis Sonnabend und nicht länger ein Posten schwere reine Leinwand, so wie Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher und eine Parthie fertiger rein leinener Wäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Für sämtliche Waaren, als: **Leinwand, Handtücher, Tischzeuge, Taschentücher und fertige Wäsche wird unbedingt für gutes schweres reines Leinen** (ohne daß sich die geringste Beimischung von Baumwolle darin vorfinden darf) **gebürgt**; denn es ist hier nur darauf abgesehen, die Waaren, die vom Fallissement eines auswärtigen Kaufmanns für Rechnung der Gläubiger aufs Schleunigste mit 33 1/2 Prozent unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen verkauft werden sollen, zu unbedingt festen Preisen schnell zu räumen.

**Preis-Verzeichniß.**

(Jedes Stück Leinen ist mit dem Stempel „rein Leinen“ versehen und mißt 50 Verl. Ellen oder 58 Ellen nach altem Maß.)

**Leinwand.**

Ein Stück Leinwand zu 1 Duzend Arbeits-Hemden und Bett-Lüchern sich eignend, 7 Rthlr., feiner und derber 7 1/2 Rthlr.

Feinere Zwirnleinwand, der bisherige Verkaufspreis 13, 14, 16 bis 18, für 7 1/2, 8, 8 1/2 bis 9 Rthlr.

Feines Brabanter Zwirn-Leinen zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und dauerhafteste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Rthlr., jetzt für 9 1/2, 10, 11 bis 12 Rthlr., so wie extrafeines Leinen zu Blätthemden und Chemisettes von 16 bis 26 Rthlr.

Gutes Haus-Leinen, ein unverwundliches Gewebe, das Stück 8, 9, 10, 11 bis 14 Rthlr.

**Rasenbleich-Leinen**, zu extrafeinen Ober-Hemden u. f. w., von 18 bis 24 Rthlr., billigere Sorten zu 8 bis 12 Rthlr.

**Tafelzeuge in Damast und Drell.**

Ein feines rein leinenes Drell-Gedeck, ohne Naht, für 12 Personen mit 1 Duzend dazu passender Servietten 5 1/2 Rthlr., so wie in Jaquard in den neuesten netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, von 3 1/2 bis 8 Rthlr.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck für 12 Personen, mit 1 Duzend dazu passender Servietten 5 1/2 Rthlr., so wie in Jaquard in den neuesten netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, von 3 1/2 bis 8 Rthlr.

Außerdem empfehle ich noch ein Lager fertiger Wäsche, als:

**Damen- und Herrenhemden**, von schwerem dauerhaften Handgespinnst-Leinen gearbeitet, das halbe Duzend von 5 Rthlr. an; feinere 5 1/2, 6 1/2 bis 9 Rthlr.

**Oberhemden** in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und Holländischen Leinen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Duzend von 12 Rthlr. an.

**Diverse Chemisettes** für Herren, von Leinen, nach den neuesten Façons, ganz wie Oberhemden gearbeitet.

**Herrmann Cohn aus Berlin.**

NB. Es ist Niemand von mir beauftragt in den Häusern Waaren anzubieten oder gar zu verkaufen.

**Nur noch bis Sonnabend Abend und nicht länger.**

**Verkaufs-Lokal: Busch's Hôtel de Rome.**

am 30. Oktober 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger: die verwitwete Gutsbesitzerin Magdalena v. Kurnatowska geb. v. Laska, früher zu Zdziechowice, Kreis Schroda, und der Vertreter deren minorennen Kinder: Richard Wladislaw, Mieczyslaw und Bronislawowa Praceda Geschwister v. Kurnatowski, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

4—8000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein sicheres Grundstück gesucht. Näheres unter D. F. in der Expedition dieser Zeitung.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der Deutschen Bürgerschule am Graben findet am 30. März von früh 8 Uhr ab statt; neu eintretende Schüler haben sich den 10. und 11. April Vormittags um 10 Uhr zu melden.

Posen, den 27. März 1854.

**Friedrich.**

**Privat-Unterricht.**

Eine Person, welche vom 1. April c. ab Privat-Unterricht erhält im Polnischen und Französischen und Nachhilfe in allen übrigen Unterrichtsgegenständen zu dem billigsten Honorar, weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Eine große Auswahl der modernsten **Frühlings- und Strohhüte** empfiehlt

**D. Neumann, Markt 87.**

Die letzte Sendung von **Kieler Sprotten und Hamburger Speckbällchen** empfangen **W. F. Meyer & Comp.**

**Wein-Mostrich** in Gläsern à 4 Sgr. und 5 Sgr., das Duzend 1 Rthlr. 10 Sgr. und 1 Rthlr. 20 Sgr., eben so in 1/2 und 1/4 Anker offerirt billigst **Michaelis Peiser.**

**Stubenbohner-Wachs-Masse** nach Pariser Art, wie auch

**Fußboden-Glanz-Lack** verkauft billigst die Farbwaaren-Handlung **M. Wassermann,** Wasserstraße Nr. 1.

Donnerstag Abend 6 Uhr empfangen ich per Eisenbahn lebendige Hechte.

**Julius Korach, Bronkerstraße.**

Ein fast neuer Gas-Kronleuchter und 2 Kampherin-Hängelampen sind billig zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 7.

Ein unverheiratheter Brenner wird für die Brennperiode von 1854 bis 55 auf einem Gute in der Nähe von Gnesen gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich bei mir, unter Vorlegung ihrer Papiere, zu melden.

Posen, Friedrichstr. 23. **P. Spiller.**

Ein Handlungs-Gehülfe, der in Stettin in einem Waaren-Geschäft die Handlung erlernt und zur Zeit noch daselbst fungirt, sucht, um das hiesige Geschäft kennen zu lernen, hier am Platze eine Stelle als Lagerdiener, Spediteur oder Reisender. Die besten Zeugnisse, so wie eine gute Handschrift empfehlen ihn. Gefällige Offerten sub M. P. 206. poste restante Stettin.

Für eine Apotheke wird ein Lehrling verlangt. Näheres Markt 48. erste Etage.

**Ein Laden**

mit anstoßendem Zimmer wird auf dem Markte oder in den nach der Neustadt zu belegenen Straßen zu mietzen gesucht und kann die Uebnahme sofort oder zu Michaelis erfolgen. Offerten werden unter A. B. in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Markt Nr. 67. Ecke der neuen Straße ist der ganze erste Stock, worin sich seit mehreren Jahren ein Kleidergeschäft befindet, vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Auch sind daselbst große Keller zu Wein- oder Bier-Lager zu vermieten.

Wasserstraße Nr. 14. sind zwei Parterre-Stuben mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Bergstraße Nr. 15. sind 2 Stuben nach vorn mit oder ohne Möbel zu vermieten; zu erfragen im zweiten Stock.

Ein Alfoven mit Betten ist zu vermieten Sapiehaplatz Nr. 7., 2 Treppen hoch.

Ein weißer, gelb gefleckter Spitzhund hat sich St. Adalbertstraße Nr. 49. eingefunden, und kann vom Eigentümer gegen die Inserationsgebühren in Empfang genommen werden.

Dienstag Abend 7 Uhr ist von Busch's Hôtel bis zum Theater eine Prille in braunem Leder-Futterale verloren worden, um deren Abgabe in Busch's Hôtel gegen Belohnung gebeten wird.

**Handels-Berichte.**

Posener Markt-Bericht vom 29. März.

	Von		Bis	
	Zf.	Brief.	Zf.	Brief.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Meh.	2	28	9	3
Roggen	2	9	—	2
Gerste	1	23	6	1
Hafer	1	7	9	1
Buchweizen	1	18	6	1
Erbsen	2	11	—	2
Kartoffeln	—	25	—	26
Heu, d. Str. zu 110 Pfd.	—	22	6	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	9	—	—	10
Butter, ein Maß zu 8 Pfd.	2	—	—	5

Marktpreis für Spiritus vom 29. März. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 g Tralles: 22 1/2—23 1/2 Rthlr.

Stettin, den 28. März. Witterung reguig. Wind W. Weizen feiner, Kleinigkeiten 88—89 Pfd. gelber loco 88 Rt. bez., 90 Pfd. von der Bahn do. 90 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 88 Rt. bez. Roggen feiner, loco 83—84 Pfd. geringer Condition 61 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 60 Rt. bez., 61 Rt. bez., p. Mai-Juni 61 Rt. bez., p. Juni-Juli 61 a 61 1/2 Rt. bez. u. Od., p. Juli 62 Rt. bez., 62 1/2 Rt. bez. Gerste, große, loco 76 Pfd. 47 Rt. bez., 46 1/2 Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. große Pomme 46 1/2 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen. 80 a 87 62 a 66. 38 a 46. 32 a 34. 62 a 70. Mühl unverändert, loco 11 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 11 1/2 Rt. bez., 11 1/2 Rt. Od., p. Sept.-Oktober 11 Rt. bez. u. Brief.

Spiritus gut behauptet, loco 13 1/2, 13 1/2 ohne Maß bezahlt u. Od., p. Frühjahr 13 1/2, 13 1/2 bez., p. Juni-Juli 12 1/2 bez., p. Juli u. Juli-August 12 1/2 bez.

Berlin, den 28. März. Weizen loco 83 a 88 Rt., 87 1/2 Pfd. im Kanal weißbunter Poln 83 Rt. bez., 86 1/2 Pfd. loco do. 83 Rt. bez.

Roggen loco 62 a 67 Rt., 83 Pfd. 60 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühjahr 59 1/2 a 60 1/2 Rt. bez., p. Mai-Juni 60 Rt. bez., p. Juni-Juli 61 1/2 Rt. bez.

Gerste, große 48 a 52 Rt., kleine 40 a 46 Rt. Hafer loco 38 a 38 Rt. Erbsen 62 a 68 Rt.

Müntrappes 81—80 Rt. nominell, Winterübren 81 bis 80 Rt. nominell.

Müßel loco 11 1/2 Rt. bez. u. Od., 11 1/2 Rt. bez., p. März-April 11 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 11 1/2 Rt. bez. u. Od., 11 1/2 Rt. bez.

Leinöl loco 12 1/2 Rt., Lieferung p. Frühjahr 12 Rt. Spiritus loco ohne Maß 26 1/2 Rt. bez., mit Maß 26 1/2 Rt. bez., p. März 26 1/2 Rt. bez., 26 1/2 Rt. Od., p. März-April 26 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 26 1/2 a 26 1/2 Rt. bez. u. Od., 27 Rt. bez., p. Juni-Juli 27 1/2 a 27 1/2 Rt. bez., 28 Rt. bez., 27 1/2 Rt. Od., p. Juli-Aug. 29 Rt. bez., 28 1/2 Rt. Od.

Weizen zu gedruckten Preisen einiger Handel. Roggen, anfangs flau, schließt fest und höher bezahlt. Müßel loco flauer, Termine behauptet. Spiritus im Laufe des Marktes befestigt.

**COURS-BERICHT.**

Berlin, den 28. März 1854.

Proussische Fonds.				Eisenbahn-Aktion.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	93	Aachen-Mastrichter	4	—	38 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	93	Bergisch-Märkische	4	53	53
do von 1852	4 1/2	—	93	Berlin-Anhaltische	4	—	93 1/2
do von 1853	4	86	—	do ditto Prior.	1	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	81 1/2	Berlin-Hamburger	4	—	80 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—	do ditto Prior.	4 1/2	—	93 1/2
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3 1/2	—	—	Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	72 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	—	—	do Prior. A. B.	4	—	—
do ditto	3 1/2	—	—	do Prior. L. C.	4 1/2	—	87 1/2
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	93	—	do Prior. L. D.	4 1/2	88	—
Ostpreussische ditto	3 1/2	—	85	Berlin-Stettiner	4	—	106 1/2
Pommersche ditto	3 1/2	92	—	do ditto Prior.	4 1/2	—	—
Posensche ditto	4	98	—	Breslau-Freiburger St.	4	—	83
do erue ditto	3 1/2	—	85 1/2	Cöln-Mindener	3 1/2	—	92 1/2
Schlesische ditto	3 1/2	—	—	do ditto Prior.	4 1/2	—	91 1/2
Westpreussische ditto	3 1/2	83	—	do ditto II. Em.	5	—	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	91 1/2	Düsseldorf-Elberfelder	4	—	64 1/2
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—	Kiel-Altonaer	4	—	—
Louis'd'or	—	—	107 1/2	Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
				do Wittenberger	4	28	28
				do ditto Prior.	5	80	—
				Niederschlesisch-Märkische	4	—	82
				do ditto Prior.	4	84 1/2	—
				do ditto Prior.	4 1/2	84	—
				do Prior. III. Ser.	4 1/2	84	—
				do Prior. IV. Ser.	5	93	—
				Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	31 1/2
				do Prior.	5	—	—
				Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	137 1/2
				do Litt. B.	3 1/2	—	116
				Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
				Rheinische	4	52 1/2	—
				do (St.) Prior.	4	—	—
				Ruhrort-Crefelder	4 1/2	75 1/2	—
				Stargard-Posener	3 1/2	—	74
				Thüringer	4	—	83
				do Prior.	4 1/2	—	90 1/2
				Wilhelms-Bahn	4	114	114

Die nunmehr erfolgte Kriegs-Erklärung Seitens der Westmächte machte auf die Börse einen peinlichen Eindruck. Fast alle Fonds und Eisenbahn-Aktien sind in Folge dessen, bei wenig belebtem Verkehr, mehr oder minder gewichen und schlossen flau. Von den Wechsel-Devisen sind Hamburg in beiden Sichten etwas, Wien und Petersburg bedeutend herabgesetzt worden.

**Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.**

Hamburg, Dienstag den 28. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Course rückgängig, Schluss flau. Schluss-Course. Berlin-Hamburg 80. Cöln-Minden 91 1/2. Magdeb.-Wittenb. 28. Kieler 86 1/2. Mecklenburger 29 1/2. 3% Spanier 29 1/2. 1% Spanier 15 1/2. Sardinier 69 1/2. 5% Russen 78. Disconto 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., Dienstag den 28. März, Nachm. 2 Uhr. Schluss-Course. Nordbahn 33 1/2 Br. 5% Metalliques 56 Br. 4 1/2 Metalliques 50 1/2 Br. Bankaktien 860 Br. 3% Spanier 31 1/2. 1% Spanier 16 1/2. Kurhessische Loose —. Wien 83 1/2. Hamburg 89 1/2. London 117 1/2. Paris 94 1/2. Amsterdam 100 1/2. Ludwigshafen-Bexb. 97 1/2. Mainz-Ludwigshafen 78. Frankfurt-Hanau —. Frankl.-Homburg —.

Paris, Dienstag den 28. März früh. Die 3% wurde gestern Abend in der Passage zu 63, 05 gehandelt.